



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

3. Wie sich Saul betrogen befunden/ Irena das Ewige umb das Augenblickliche vertauscht hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Von dem schnellen Untergang der zeitlichen Güter. 525

Ein Wasser/ aber fließend: ad nihilum devenient, tanquam aqua decurrens: Ps. 17. v. 2.  
 also der gekrönte David: Ein Bott/ aber schnell lauffend: tanquam nuntius  
 percurrens: Also das Büchlein der Weisheit: ein Schatten / aber an der Sap. 5. v. 9.  
 Wand vorbei schleichend: tanquam umbra: Ein Gast / aber nur einen Tag Pjal. 108.  
 sich auffhaltend: tanquam memoria hospitis unius diei prætereuntis: also der v. 23.  
 weise Mann: eine Blum/ aber ein Feld-Blum / so leichtlich zertreten wird: Pjal. 102.  
 tanquam flos agri sic apparebit. Also David: ein Gras / so aber Augenblick v. 15.  
 lich verwelet: tanquam fœnum velociter arescens, in Summa wilt du 1b. 36. v. 24  
 wissen.

Vita quid est præsens? incertus lusus ab arte  
 Jam bene gratificans, jam male ludificans.

Was sey das Leben: ein Spiel von Kunst/  
 Bringt bald Unglück / und bald Ungunst.

Wer solle dann nicht sagen mit dem H. Augustino: O munde proditor!  
 promittis stare, sed citò recedis, cuncta bona promittis, & cuncta mala  
 profers. O falsche Welt! versprichst unserm Leben langen Er-  
 ist allem Untergang ergeben/ zeigest uns einen süßen Honig Gladen / und alle  
 deine Wahren seynd mit bitterer Gall vermischet / gibst uns Freuden / und so  
 wir den Deckmantel hindan legen/ finden wir Klag und Wehe: wollen das  
 hero der betrüglischen Welt in gegenwärtiger Sermon die Nativität was bes-  
 ser stellen/ darzu bereiten sie ihre Herzen/ &c.

Innhalt.

S. I.

Lächerlich ist zu lesen / wie einmals der König Saul mit seiner Solda- Num.  
 tesca betrogen ist worden: als er gewisse Nachricht erhalten / daß Da- III.  
 vid/ welchen er unschuldig verfolgte / in dem Hauß der Michol über Scriptura  
 Nacht ruhe/ hae er seinen Soldaten Befehl geben / das Hauß bey nächtllicher  
 Weil zu überfallen / und Davidi im tieffen Schlaf das Leben zu nehmen;  
 Michol wird heimlich avisirt von des Königs Saul bösem Anschlag / und er- 1. Reg. 19  
 theilten Befelch/ entläßt in geheim/ und in der Stille den David/ und an sei- v. 13.  
 ner statt legt sie in das Beth ein hölzernes Bild mit einer rauhen Geißhaut  
 zugedeckt: Da die Soldaten bey finsterner Nacht in das Zimmer gefallen/ und  
 ohne Barmherzigkeit gesäblet haben / auch bey anbrechendem Tag den ent-  
 selten David besichtigen wolten / finden sie sich betrogen/ und in dem Beth  
 nichts anders/ als einen hölzernen Stoek.

Komm herben mein Weltkind / nimm dich selbst bey der Nasen / und be-  
 kenne/ daß die Welt ein lauterer Betrug sey; wann du vermeynst Reichthum  
 zu haben / sitzest in der bloßen Armuth / glaubest in Würden und Dignitäten  
 zu stehen/ so wendt sich das Glücks-Rad: *vana spes hominum in hoc seculo,*  
 omnia

S. Ambros.  
ep. 44.

omnia bona hujus mundi veniunt, abeunt, assistunt, evanescent, tenentur & non tenentur: hat Cupido mit dem Liebs-Pfeil dein Herz verwundt/ und die schöne Helena deine Gedancken entführt/ so werden doch diese vermehrte Liebs-Ergökungen / und angenehme Gestalten der Creaturen so bald sich zu einem Untergang neigen / als ein Wort sich auff der Zung mag verliehren.

Tam subito vanas decor omnis abivit in auras,  
Quam subito linguâ volat irrevocabile verbum.

Hist. prof.

Mit eigenem Schaden muß uns die Wahrheit bekennen die unglückselige Irena, von Christlichen Eltern geboren/ und erzogen/ die schönste Creatur zu Constantinopel: als diese Stadt der Türckische Käyser Machomet erobert und eingenommen/ auch seine gefangene Christen / unter welchen auch Irena gewesen/ besichtigen wolte / hat die Schönheit Irenæ des Käysers Augen geraubt/ das Herz verwundt / und die Lieb/ als wie der Magnet das Eisen dergestalt an sich gezogen / daß der Käyser alsobald anbefohlen / dieses schöne Mägdlein in die Käyserliche Residenz zu führen: allda begehrt er von ihres Willens zu werden/ Irena wolte anfänglich in die schwarze Beleidigung Gottes nicht verwilligen/ ist doch von der spielenden Lieb dergestalt gefangen und gefäßelt worden / daß sie des Glaubens/ und der Catholischen Religion vergessend / sich zu allen Diensten des Käysers geneigt/ und willfährig anbotten. Daß sich aber ein Türckischer Käyser in ein Christliches Mägdlein solle verliehen/hat der ganzen Kriegs-Armee dergestalt mißfallen/ daß sie sich entschlossen zu rebelliren und Machometi das Leben zu nehmen/ welches Mustafa dem Käyser durch ein zierliche und ernstliche Sermon hinterbracht: Machomet sagt nit mehr / als in drey Tagen soll die ganze Armada vor seiner Residenz erscheinen/allda wolle er selbst Red und Antwort geben/ auch sattfam sich purgiren. Unterdessen verspricht er Irenæ sich mit ihr zu vermählen / und den dritten Tag in Gegenwart seines ganzen Kriegs-Heer mit eigenen Händen sie selbst zu krönen/ befiht zu dem Ende/ Irena soll sich auff das schönste so es möglich an diesem Tag bekleiden / allein das Haupt solle der Käyserl. Cron frey verbleiben: In was Freuden Irena gestanden / ist leichtlich zu muthmassen. Da den dritten Tag die ganze Kriegs-Macht versamlet ankommen/ präsentirt sich der Käyser auff einer hohen Bühn mit seiner liebsten Irena, macht ein kurze Kriegs-Sermon, und zum Schluß entdeckt er allen und jeden / daß er gesinnet sey/ diese gegenwärtige Stund Irenam dieses Christliche Mägdlein wegen ihrer unbefreiblichen Schönheit/ nicht allein mit der Käyserl. Cron zu begnaden/sondern selbst mit eigener Hand die Cron ihr auff das Haupt zu setzen. Da wendt sich der Käyser zu seiner liebsten Irena, also redend: Te hodie tanti Imperii sociam solenniter associere volo, tuum id unum erit, Irena mea, claris verbis annuere, an velis:

24

Ich bin entschlossen dich O schöne Irena, zu Käyserlichen Würden zu erheben/ und für meine Ehe-Consortin zu erkennen/ allein will sich geziemen/ daß du auch deinen Consens und geneigten Willen mit heller Stimm erklärest; da schreyet das unglückselige Mägdlein Freuden voll über laut das drittemal volo, volo, volo; Ich will/ ich will/ ich will: Machomet begehrt/ sein schöne und liebste Irena solle das Angesicht gegen den Soldaten wenden/ damit er ihr füglich die Cron möge auff das Haupt setzen/ unterdessen entblößt heimlich der Käyser das Schwert/ und enthaupt mit eigener Hand seine liebste Ireneam, stößt den Körper sambt dem Haupt mit dem Fuß über die Bühn hinunter/ also die Soldaten anredend: *ite nunc milites, & ducem vestrum mollitudinis arguite: amica vos caesa redarguar, loquatur elingue caput, ac testetur, didicisse me invalescenti voluptati posse frænum injicere*: Nunmehr gehet hin ihr Soldaten/ und bezüchtiget euren Käyser eines leichtfertigen Lebens: Die enthauptete Irena soll Zeugnuß geben/ ob der Käyser nit gelernet hab/ dem fleischlichen Wollust satzamen Widerstand zu thun. Ach! solte andächtige Christen, die entseelte Irena können reden/ würde sie sagen: O munde proditor! *quam multos decipis! quam multos fallis! cuncta bona promittis, & cuncta mala profers, promittis stare, sed cito recedis*: O falsche Welt! ich hab deine List und Tücke erfahren/ da ich vermeinte die Käyserliche Cron auff dem Haupt zu tragen/ hab ich das scharpffe Schwert an der Gurgel empfunden/ da ich gedachte als eine Käyserin vor euren Augen zu erscheinen/ bin ich worden ein unbeweglicher Todten-Cörper/ du hast mir O betrüglische Welt! anerbotten/ und versprochen in dem fleischlichen Wollust alle Ergötzlichkeiten/ und dein gegebene Parola hat nicht länger als 6. Tag gewehret/ und zwar mit Zeit ewigem Verlust meiner armen Seel.

Ein holdselige Frag zu unserem Vorhaben wird von den Gelehrten auff die Bahn gebracht/ warumb Joseph/ welcher mit seinen zwey Söhnlein Ephraim und Manasse seinen alten und allgemach im zeitlichen Hintritt liegenden Vatter noch einmal besuchen wolte/ sein Söhnlein Ephraim bey dem Beth zur linken Hand/ und Manassen zur rechten gestellt habe? *posuit Ephraim ad sinistram Israel, Manassen vero ad dexteram*. Zweiffels ohne liegt ein Geheimnuß darunter verborgen/ und ist nit ungeschehen? dieses zu erörtern schreibt Gregorius: *quid namq; per sinistram, nisi vita præsens? quid vero per dextram, nisi perpetua vita designatur?* Daß durch die lincke Hand zu verstehen sey das Zeitliche/ und Zergänglichke welches uns weist die falsche und betrüglische Welt: durch die rechte Hand wird bedeutet das zukunfftige und ewige Leben. Nun wollet ihr wissen warumb Ephraim zur linken/ und Manasses zur rechten Hand gestanden ist/ so merket mit den hochgelehrten Cardinal Vitale, daß das Wortlein Ephraim verdolmetscht wird Aff: Aio ein Heugneigung/ und Manasses oblivio, ein Vergessenheit. Allgemach ergreiffet das schone

Num. IV.

Scriptura.

Gen. 48. v. 14.

S. Gregor. hom. 21. in Evang.

V. m. m.